

Unternehmensinsolvenzen steigen weiter: 19 Fälle pro Tag

Ausgehend von einem hohen Niveau ist die Zahl der Firmenpleiten mit einem Plus von 4,1 Prozent auch heuer wieder gestiegen. Zudem belastet die hohe Anzahl an nichteröffneten Verfahren die heimische Wirtschaft.

Wien, 11.12.2025 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung mussten im Jahr 2025 in Österreich **6.857 Unternehmen (+ 4,1 %) Insolvenz anmelden**. Trotz dieses Anstiegs sind die vorläufigen Passiva* im Vergleich zum Vorjahr um **55,8 Prozent auf circa 8,38 Mrd. Euro gesunken**. Ausschlaggebend dafür ist die im Jahr 2025 deutlich niedrigere Anzahl an Insolvenzen mit Passiva von mehr als 200 Mio. Euro. Die größte Pleite des Jahres betrifft jene der **SIGNA Prime Capital Invest GmbH (Passiva: 870 Mio. Euro)**. Darüber hinaus ist gegenüber dem vergangenen Jahr die Zahl der betroffenen Mitarbeiter (21.400) um 27,7 Prozent gesunken. Einen Anstieg gibt es aufseiten der betroffenen Gläubiger (54.400) mit einem Plus von 8,2 Prozent. Für das Jahr 2026 prognostiziert der KSV1870 ein ähnliches Insolvenzaufkommen wie in diesem Jahr, sofern sich an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht gravierend etwas ändert.

Nach einem massiven Insolvenzschub im Jahr 2024 hat sich die Zahl der Firmenpleiten im heurigen Jahr nochmals erhöht. Als Folge einer jahrelangen Negativspirale schlitterten pro Tag 19 Unternehmen in die Pleite. Nach einer leichten Verlangsamung des Insolvenzaufkommens während der Sommermonate folgte im letzten Quartal des Jahres der erwartete Anstieg auf über 1.700 Fälle. „Das Insolvenzaufkommen ist auch im historischen Vergleich unverändert hoch und eine Abflachung der Kurve steht unmittelbar nicht bevor. Angesichts dessen, dass in den vergangenen zwölf Monaten zahlreiche staatliche Förderungen beendet wurden und es zuletzt eine hohe Zahl an Neugründungen gab, ist das derzeitige Insolvenzniveau nicht völlig ausgeufert“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

Gleichzeitig ist die Zahl der mangels Kostendeckung nicht eröffneten Fälle im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 Prozent auf über 2.600 Fälle angewachsen. Derartige Fälle machen bereits 38 Prozent aller Firmenpleiten aus und erhöhen den volkswirtschaftlichen Schaden beträchtlich. Diese Betriebe sind finanziell dermaßen ausgebrannt, dass sie nicht einmal die Kosten für die Eröffnung bei Gericht aufbringen können. „Wird ein Insolvenzfall nicht eröffnet, ist eine professionelle Aufarbeitung unmöglich. Die Folgen sind verheerend. Der Betrieb muss geschlossen werden, alle Arbeitsplätze gehen verloren und die Gläubiger sehen keinen einzigen Euro“, so Götze.

Bonität: Wirtschaft bläst rauer Wind entgegen

Die seit Dezember 2024 deutlich gestiegene Inflation hat die Kaufkraft in Österreich auch im Jahr 2025 massiv belastet. Darunter leidet nicht nur die Geschäftslage der Betriebe, sondern auch deren Umsatzentwicklung. Ausgehend von einem recht niedrigen Niveau sprechen im Rahmen einer KSV1870 Umfrage zwei Drittel der Betriebe von rückläufigen oder stagnierenden Umsätzen im Jahresvergleich. In Verbindung mit einem hohen Kostenniveau und einer schwachen Kaufkraft manifestiert sich diese Negativentwicklung immer häufiger auch im Bereich der Bonitätsbewertung. Während im Jahr 2019 rund 15,4 Prozent aller damals aktiven Unternehmen in den beiden besten Ratingklassen (minimales bzw. sehr geringes Risiko) vertreten waren, sind es heute knapp 12,6 Prozent. In weiterer Folge zeigt sich eine Verschiebung hin zu jenen Klassen mit einem höheren Ausfallrisiko (geringes bzw. erhöhtes Risiko) – aktuell befinden sich 86,8 Prozent aller Betriebe in diesen beiden Ratingklassen, während es 2019 nur 83,8 Prozent waren. „Immer mehr Unternehmen gleiten aufgrund der stagnierenden Wirtschaftslage in Richtung Mittelmaß ab, wodurch auch deren Ausfallrisiko steigt“, analysiert Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, CEO der KSV1870 Holding AG, und ergänzt: „Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass die Mehrheit der Betriebe trotz aller Widrigkeiten noch auf soliden Beinen steht, wie auch die kontinuierliche Verbesserung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote der Unternehmen in der jüngeren Vergangenheit belegt.“

Handel, Bau und Gastronomie/Beherbergung als Insolvenztreiber

Wie die aktuelle KSV1870 Analyse zeigt, verzeichnet der Handel (1.208 Fälle, + 4%) im Jahr 2025 die meisten Insolvenzen in Österreich. Während sich der Einzel- und Großhandel nur minimal über dem Vorjahresniveau bewegen, verzeichnet der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ einen leichten Anstieg. Hinter dem Handel folgt die Bauwirtschaft mit 1.089 Fällen und einem geringen Anstieg von zwei Prozent. Auf Position drei befindet sich trotz eines knappen Minus von einem Prozent die Gastronomie/Beherbergung mit 807 Fällen. Ergänzend sei an dieser Stelle das Grundstücks- und Wohnungswesen (458 Fälle) erwähnt, dass mit einem deutlichen Anstieg von 38 Prozent das Jahr beendet. Die anhaltenden Probleme der Bauwirtschaft – etwa eine schwache Auftragslage, das hohe Kostenniveau und fehlendes Personal – reflektieren zweifelsohne auf den gesamten Immobiliensektor. Darüber hinaus kommt es auch vermehrt vor, dass eine Insolvenz im Bereich der Bau- bzw. Immobilienwirtschaft (im Regelfall die Muttergesellschaft) nur der Startschuss für Folgeinsolvenzen ist, was in der Konstellation mit Projektgesellschaften begründet liegt.

Weniger Mega-Pleiten mit mehr als 200 Mio. Euro Passiva

Was bereits in den vorangegangenen Quartalen erkennbar war, hat sich nun auch am Jahresende bestätigt. Trotz mehr Unternehmensinsolvenzen sind die vorläufigen Passiva* deutlich gesunken – und zwar um 55,8 Prozent auf rund 8,38 Mrd. Euro. Ausschlaggebender Faktor dafür ist die deutlich niedrigere Zahl an Firmenpleiten mit Passiva von jeweils mehr als 200 Mio. Euro. Gab es Ende 2024 elf derartige Fälle, so wurden im heurigen Jahr nur vier Pleiten dieser Größenordnung gezählt. Die bis dato größte Insolvenz nach Passiva betrifft jene der SIGNA Prime Capital Invest GmbH mit einem Volumen von 870 Mio. Euro. Zudem fällt auf, dass rund die Hälfte aller Großinsolvenzen (Passiva über 10 Mio. Euro) einen direkten Bezug zur Immobilienbranche aufweist, sprich in den Bereichen Bau bzw. Grundstücks-/Wohnungswesen angesiedelt ist.

2026: Negativtrend wird sich fortsetzen

Wie sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im nächsten Jahr entwickeln wird, hängt nicht zuletzt von Faktoren wie der Inflations- und Kostenentwicklung ab. Zwar erwartet die Wirtschaftsforschung eine eher abschwächende Inflation und einen moderaten BIP-Zuwachs, doch wie sehr diese Faktoren tatsächlich zu einer kurz- bis mittelfristigen finanziellen Entlastung der Unternehmen führen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Damit sich die aktuelle Insolvenzdynamik beruhigt, bräuchte es deutlich verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen in zahlreichen Segmenten. Aus heutiger Sicht rechnet der KSV1870 mit einem ähnlichen Insolvenzniveau, wie wir es aus diesem Jahr bereits kennen.

Neben den bereits erwähnten Faktoren könnte eine **gesetzliche Anpassung** im Rahmen des Gesetzespakets zur Betrugsbekämpfung 2025 wesentlichen Einfluss auf die Insolvenzentwicklung nehmen. Im Kern würde mit dieser Novellierung ein massiver Eingriff in den seit mehr als 40 Jahre geltenden Gleichbehandlungsgrundsatz erfolgen und der Klassenkonkurs de facto wieder eingeführt werden. Hintergrund ist, dass geleistete Sozialversicherungsbeiträge sowie Abzugssteuern, wie die Lohn- und Umsatzsteuer, von der Anfechtung durch den Insolvenzverwalter ausgenommen werden würden. Der KSV1870 hat in einem [offenen Brief an die österreichische Bundesregierung](#) seine massive Kritik geäußert. Denn bei Umsetzung ist davon auszugehen, dass es zu weniger Gläubiger- und späteren Schuldneranträgen kommen könnte, zudem könnten die Quoten für Gläubiger geringer ausfallen.

*) Die Passiva für das Jahr 2025 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 02.12.2025. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
@: hinterberger.markus@ksv.at

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 34.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen 2025

Hochrechnung (HR)

	2025	2024	Veränderung
Gesamtinsolvenzen	6.857	6.587	+ 4,1 %
Eröffnete Insolvenzen	4.222	4.158	+ 1,5 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	2.635	2.429	+ 8,5 %
Geschätzte Passiva	8,4 Mrd.	18,9 Mrd.	- 55,8 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	21.400	29.600	- 27,7 %
Gläubiger	54.400	50.300	+ 8,2 %

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern, 2025

Bundesland	Fälle 2025	Fälle 2024	+ / -	Passiva 2025 in Mio. EUR	Passiva 2024 in Mio. EUR	+ / -
Wien	2.605	2.490	4,6%	4.384	5.382	-18,5%
Niederösterreich	1.106	1.099	0,6%	540	935	-42,2%
Burgenland	216	325	-33,5%	140	117	19,7%
Oberösterreich	849	703	20,8%	980	2.455	-60,1%
Salzburg	421	343	22,7%	201	382	-47,4%
Vorarlberg	156	157	-0,6%	82	185	-55,7%
Tirol	417	363	14,9%	1.277	4.933	-74,1%
Steiermark	723	741	-2,4%	476	4.189	-88,6%
Kärnten	364	366	-0,5%	296	364	-18,7%
Gesamt	6.857	6.587	4,1%	8.376	18.942	-55,8%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren, 2025

	Sanierungsverfahren mit EV*	Sanierungsverfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	21	127	1.323	1.471	1.134
Niederösterreich	12	87	651	750	356
Burgenland	2	22	126	150	66
Oberösterreich	3	114	434	551	298
Salzburg	2	26	208	236	185
Vorarlberg	2	1	93	96	60
Tirol	7	16	224	247	170
Steiermark	11	85	404	500	223
Kärnten	7	36	178	221	143
Gesamt	67	514	3.641	4.222	2.635

* Eigenverwaltung

Top Großinsolvenzen ab 100 Mio. Passiva, 2025

1	SIGNA Prime Capital Invest GmbH	Wien	870 Mio.
2	Herkules Holding GmbH	Innsbruck/Tirol	710 Mio.
3	Herkules Finance Holding GmbH	Innsbruck/Tirol	257 Mio.
4	SPS Primus Holding GmbH früher: SIGNA Prime 2017 Management zwei GmbH	Wien	238 Mio.
5	SÜBA AG	Wien	200 Mio.
6	Erste Wiener Hotel - Aktiengesellschaft	Wien	200 Mio.
7	Julius Stiglechner GmbH	Linz/OÖ	166 Mio.
8	ESIM Holdings und Management Services GmbH	Linz/OÖ	150 Mio.
9	SIGNA Prime 2014 Eins GmbH vormals: Upper West Beteiligungs Holding GmbH	Wien	150 Mio.
10	Klemens Hallmann	Wien	119 Mio.
11	ESIM Chemicals GmbH	Linz/OÖ	118 Mio.
12	Upper Zeil Beteiligungs Holding GmbH	Wien	118 Mio.
13	Grand Hotel Gesellschaft m.b.H.	Wien	118 Mio.

Angaben in EUR,
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen, 2025

	Fälle	Passiva EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.208	875 Mio.
2. Bau	1.089	869 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	807	313 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 11.12.2025

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at
www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>